

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 4: Tourismus

Vereinsnachrichten: Verbände : Ausserordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Werkbundes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Heinrich Zindel, Bauamtmann (Vorsitzender); Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Eduard Del Fabro, Arch. BSA/SIA, Zürich; Werner Jaray, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. SIA; Hans Schaufelberger, Präsident der Kreisschulpflege; Stadtrat Franz Schiegg, Schulamtmann; Ersatzmänner: Peter Leemann, Arch. SIA, Zürich; Hans Steiner, Architekt, Adjunkt des Stadtbaumeisters.

Friedhofanlage «Am Üetliberg» in Zürich

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 9000): Werner Ganzenbein, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: A. Stein; 2. Preis (Fr. 8500): Josef Stutz, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 7500): Eduard Del Fabro und Bruno Gerosa, Architekten BSA/SIA, Zürich, E. Cramer, Gartenarchitekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 7000): Ernst Gisel BSA/SIA, und L. Plüss, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: H. Huggler, Zürich, E. Baumann, Gartenarchitekt, Thalwil; 5. Preis (Fr. 6500): Heinz Eberli, Zürich; 6. Preis (Fr. 4500): Walter Richard und Christian Stern, Gartenarchitekten, Zürich, Hertig & Hertig & Schoch, Architekten SIA, Zürich; 7. Preis (Fr. 4000): Elsa Burckhardt-Blum, Arch. BSA/SIA, Louis Perriard, Arch. SIA, Küsnacht; 8. Preis (Fr. 3000): Hansruedi Marfort, Architekt, Thalwil; ferner ein Ankauf zu Fr. 4000: Theo Hotz, Architekt, Zürich, Peter Ammann, Gartenarchitekt, Zürich; und drei Ankäufe zu je Fr. 2000: Hermann Massler, Arch. SIA, Zürich; Hansruedi Kuhn, Architekt, Zürich; Tibère Vadi, Arch. BSA, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Preisgericht: Stadtpräsident Dr. Emil Landolt (Vorsitzender); Stadtrat Rudolf Welter, Vorstand des Bauamtes I (Stellvertreter des Vorsitzenden); Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA; Fred Eicher, Gartenarchitekt; Edouard Lanners, Arch. SIA; Willi Neukom, Gartenarchitekt; Hans Rellstab, Vorsteher des Bestattungsamtes; Dr. Johannes Schweizer, Gartenarchitekt, Basel; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Pierre Zbinden, Garteninspektor.

Verbände

Außerordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Werkbundes

Mitglieder und Förderer des SWB waren auf den 27. Februar 1965 in den Saal des Kunstgewerbemuseums Zürich zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen worden. Das einzige Traktandum, das zu behandeln war, galt der Frage, ob der vom Zentralvorstand und dem Geschäftsführer vorgeschlagenen Gründung eines SWB Design Center im Alcan-Haus, Ecke Dufourstraße/Kreuzstraße in Zürich 8, zuzustimmen sei oder nicht.

Die Idee, die Tätigkeit des Werkbundes und seiner Geschäftsstelle in einem Werkbund-Zentrum zusammenzufassen – und damit nach außen hin in konkreter Form und mit mehr Gewicht anzumelden –, hatte der Geschäftsführer bereits im Jahr 1962 im Zentralvorstand vorgebracht. In mehreren Sitzungen und Besprechungen, teils mit Vertretern der Industrie, teils in aufgeschlossenen Werkbund-Kreisen, gewann die Idee seither immer festere Umrisse. Im Jahre 1964 hatte der Geschäftsführer die Gelegenheit, bestehende, jedoch ausgesprochen nationale Design Centers in London, Brüssel und die mit anderer Zielsetzung arbeitende «Permanente» in Kopenhagen zu besuchen. Durch verschiedene persönliche Kontakte mit Ausländern, welche sich in der Schweiz immer wieder vergeblich nach einem Center durchfragen und daraufhin von den verschiedensten Seiten auf den Werkbund verwiesen werden, wurde der Wille, ein Werkbund-Zentrum zu gründen, noch mehr bestärkt. Auf der Suche nach einer geeigneten Lokalität prüfte der Geschäftsführer im Laufe der letzten zwei Jahre verschiedene Angebote, die sich jedoch durchwegs wegen der üblichen hohen Mietkosten als ungünstig herausstellten. Im November 1964 wurde der Geschäftsführer von Innenarchitekt Jürg Bally SWB auf die Möglichkeit, im Neubau Alcan-Haus Räumlichkeiten im Ausmaß zwischen 300 und 400 m² zu einem relativ günstigen Mietpreis mieten zu können, aufmerksam gemacht. Sorgfältig durchgeführte Berechnungen ergaben, daß bei guter Beteiligung von Ausstellern innerhalb des SWB Design Centers ein ausgeglichenes Budget zu erwarten sei. Der Geschäftsführer verfaßte im Auftrag des Zentralvorstandes ein Reglement und stellte die Unterlagen zusammen, mit deren Hilfe im Werkbund-Kreis, aber auch in der Industrie Interessenten ge-

worben werden könnten. Eine Präambel des Reglements hält fest, daß das SWB Design Center eine Gründung des Schweizerischen Werkbundes sei und von diesem betrieben würde. Vorgängig der Abfassung des Reglementes war nämlich vom Zentralvorstand der juristische Rat eingeholt worden, daß zum Betrieb eines neutralen, den Zielen des Werkbundes dienenden Zentrums weder die Gründung einer Stiftung noch einer Genossenschaft, sondern nur die im Schoße des Werkbundes selbst liegende Führung geeignet sei. Folgende, auszugsweise festgehaltenen Punkte des Reglementes umreißen Sinn und Tätigkeit des vorgesehenen SWB Design Center:

«Zweck des SWB Design Center ist die lebendige Förderung der Umweltgestaltung, wie sie in den Satzungen des Werkbundes unter 'Ziel und Aufgabe' umschrieben ist. Es ist insbesondere der Zweck des SWB Design Center, Probleme und Lösungen der Umweltgestaltung mit praktischen, anschaulichen Mitteln aufzuzeigen, damit ein möglichst weiter und differenzierter Kreis angesprochen wird. Im Mittelpunkt des SWB Design Center steht deshalb eine permanente Ausstellung über vorbildliche Gebrauchsgegenstände. Der Ausstellung angegliedert sind ein Archiv sowie die Räume der Geschäftsstelle SWB und der Aufsicht.

Das SWB Design Center unterhält eine permanente, inhaltlich wechselnde Ausstellung vorbildlich konzipierter und gestalteter Produkte im weitesten Sinne, und zwar vorwiegend solche, die als Schweizer Erzeugnisse angesprochen werden können. Auf Gebieten, auf denen Schweizer Erzeugnisse fehlen oder noch nicht genügend entwickelt sind, können ausländische Erzeugnisse einbezogen werden.

Das SWB Design Center zieht durch eine intensive Werbung im In- und Ausland das Interesse weiter Kreise auf sich. Es wendet sich periodisch an Produzenten, an Konsumentenkreise, an Vereinigungen, mit denen der SWB zusammenarbeitet, an die Jugend, an die Lehrerschaft und an ausländische Besucher. In diesem Zusammenhang führt es auch Presseorientierungen durch und gibt periodisch ein Bulletin über Ausstellungen und über seine Tätigkeit heraus.

Die permanente Ausstellung ist Hauptbestandteil des SWB Design Center. Sie ist eine ausgesprochene Qualitätsschau, und die Teilnahme ist einer Jurierung unterworfen.

Die permanente Ausstellung umfaßt folgende Bereiche: industrielle Fertigung, Manufaktur, spezifisch handwerkliche Fertigung. Ferner Darstellungen von

Problemen und Lösungen aus den Gebieten Architektur, Städtebau, Planung, Garten- und Landschaftsgestaltung, Photographie, Graphik, Typographie u. a.»

In seiner Sitzung vom 8. Februar 1965 kam der Zentralvorstand zum einhelligen Entschluß, daß der Werkbund sein Design Center im Alcan-Haus verwirklichen sollte, um so mehr als die Umfrage der Geschäftsstelle bei der Industrie und den Werkbund-Mitgliedern für das erste Mietjahr bereits beachtliche, optimistisch stimmende Zusagen ergeben hatte. Eine noch schwer abzuwägende Frage war jedoch die Höhe der Kosten für den einmaligen Ausbau der Lokalität, für den kein Projekt vorgelegt werden konnte. Der Zentralvorstand war deshalb trotz seiner Überzeugung von der Durchführbarkeit der Ansicht, daß die Einmaligkeit und Größe der neuen Aktion der Generalversammlung vorzulegen sei.

An der Generalversammlung, welche in Abwesenheit des Ersten Vorsitzenden, Architekt N. Morgenthaler, von dessen Vorgänger, Prof. Alfred Roth, geleitet wurde, konnte der Geschäftsführer die zugesicherte Teilnahme von 43 interessierten Schweizer Firmen und Werkbund-Mitgliedern sowie 7 ausländischer Firmen bekanntgeben. Ein gutes Dutzend durch vorbildliche gestalterische Tätigkeit bekannte Schweizer Firmen hatten über ihre erste Jahresanmeldung hinaus Beiträge von durchschnittlich Fr. 5000.- zugesichert, welche den Start ermöglichen sollten. Total vermietet für das erste Ausstellungsjahr war eine Fläche von 77,5 m² bei einer vorgesehenen vermietbaren Fläche von rund 130 m². (Die Gesamtfläche der Lokalität betrug 369 m².) Bei voller Vermietung hatte die Geschäftsstelle Einnahmen in der Höhe von Fr. 141 800.- errechnet, denen Betriebsausgaben, inklusive einer jährlichen Amortisation von Fr. 10 000.-, in der Höhe von Fr. 103 965.- gegenüberstanden. Der Quästor des SWB, Dr. W. A. Bechtler, erklärte den Erfolg der bisherigen Akquisition, welche ohne Hilfe, allein von der Geschäftsstelle, durchgeführt worden war, als beachtlich und vielversprechend. Da sich jedoch der Zentralvorstand nicht mehr einhellig zu seinem am 8. Februar gefaßten Beschluß stellte und die kritischen Bemerkungen zum Teil über die Lokalität, zum Teil über Einzelheiten des Budgets sich mehrten und von Dr. H. Curjel zudem die Durchführung eines Design Center als Aufgabe des Werkbundes heftig verneint wurde (der Werkbund sollte sich anderen, aktuelleren Aufgaben zuwenden), konnte sich auch die Generalversammlung nicht mehr für das vorgeschlagene SWB Design Center entschließen. In einem Schlußwort unter-

strich jedoch der Geschäftsführer, daß das SWB Design Center als eine neue große Aufgabe des Werkbundes hätte aufgefaßt werden müssen, wie es auch von der Industrie bereits verstanden und begrüßt worden war. Er warnte davor, daß sich die Industrie in Zukunft vom Werkbund abwenden könnte. Überdies wäre es an der Zeit, daß der Werkbund in der Schweiz eine Rolle spielen würde im Rahmen der aktuellen internationalen Design-Diskussionen. – Um der Idee des Design Center nicht ganz verlustigzugehen, stimmte die Versammlung mit 35 gegen 4 Stimmen abschließend dem Antrag zu, daß sie «wegen der Zeitbedrängnis zu keinem Entschluß kommen könne und daß der Plan weiter zu verfolgen sei». Das Projekt «Design Center im Alcan-Haus» mußte damit jedoch aufgegeben werden. Go.

Tagungen

Internationale Tagung für Stadt- und Regionalplanung

Die Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz und die Arbeitsgruppe Regio Basiliensis veranstalten vom 22. bis 25. September 1965 in Basel eine internationale Tagung für Stadt- und Regionalplanung mit dem Titel: «Die Region und ihre Planung, eine Aufgabe unserer Zeit.»

Die Wandlungen des Industriezeitalters und ihre Folgen für die Bevölkerung – Änderung der Berufsstruktur, Pendelverkehr, gesteigerte Kooperation der Wirtschaft, erhöhter Lebensstandard, wachsende Wahlfreiheit des Einzelnen, Erholungs- und Freizeitverkehr – ergeben ein neues Grundmuster der Besiedlung, dessen Einheit weder das Dorf noch die Stadt ist, sondern die Region. Die Erforschung der natürlichen Dynamik, die sinnvolle Planung und die politische Beschlußfassung im Rahmen der Region sollen an dieser Tagung durch Referate und Diskussionen berufener Fachleute dargestellt werden. Die Einladung richtet sich an alle Berufe, die mit Planungsvorbereitung, Prognostik, Planausarbeitung, politischer Beschlußfassung und technischer Realisierung zu tun haben.

Generelles Programm

1. Tag

Überblick über die neuesten planerischen Fragen: Wirtschaftliches Wachstum, gesteigerte private Kaufkraft der Bevölkerung, gesteigerte Freizügigkeit und Mobilität, ungenügende Infrastruk-

tur (Aufgaben der öffentlichen Hand), als Probleme der industrialisierten Region.

2. Tag

Beispiel einer Region, Besichtigungsfahrt ins Elsaß und nach Südbaden. Eine neue Vorstellung des Planungsobjektes: die «Region» als wirtschaftlich, kulturell und geographisch definiertes Gebiet.

3. Tag

Planung als Teamarbeit, Planung und Politik, Planungsvorbereitung als interdisziplinäre Wissenschaft, praktische Beispiele von Planungen, Planerausbildung.

4. Tag

Tag der Spezialthemen: Diskussion ausgewählter Probleme und Methoden, zum Beispiel: «Kooperation und Citybildung», «Strukturen und Netze», «Versorgung von Dorf und Vorstadt», «Optimales Gemenge».

Arbeitsweise der Tagung

Als Referenten werden führende Persönlichkeiten der Planung, der Politik und der Wissenschaft eingeladen, unter anderem aus Amerika, Frankreich, Deutschland, England, Holland, Österreich und der Schweiz. Die Tagung arbeitet mit einleitenden Referaten in Plenarsitzungen, anschließend jeweils mit Papers und Diskussionen in kleineren Arbeitsgruppen, die eine Beleuchtung der Probleme von den verschiedensten Seiten aus erlauben: geographisch, soziologisch, städtebaulich-architektonisch, politisch, ökonomisch, technisch, juristisch.

Es steht eine Anlage zur Simultanübersetzung zur Verfügung, so daß jeder Redner in seiner Sprache referieren kann. Offizielle Tagungssprachen: Deutsch und Französisch.

Eine Ausstellung, die vor, während und nach der Tagung zu sehen sein wird, soll einerseits die an der Tagung behandelten Probleme veranschaulichen, andererseits gerade im Gang befindliche oder bereits abgeschlossene Planungen zur Darstellung bringen. Interessenten, die Material zum Thema der Stadt-, Regional- und Landesplanung ausstellen möchten, sind gebeten, sich bei den Organisatoren zu melden.

Die Tagung oder die Ausstellung betreffende Anregungen irgend welcher Art werden gerne entgegengenommen.

Da die Organisation die ungefähre Zahl der zu versendenden Programme (im Mai 1965) ermitteln möchte, sind alle Interessenten gebeten, sich provisorisch anzumelden. Auf Grund dieser Anmeldung werden alle weiteren Informationen verschickt.